

6. Epistolar

Brief von August Hermann Francke an Wilhelmine Ernestine, Kurfürstin von der Pfalz.

Francke, August Hermann

Glauchau (Halle (Saale)), 10.01.1698

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-16385

79 Dürchlauchtigste Fürstin, Gnädigste
Fürstin und Frau,

An Ihro Exzellenz Fürstin
von Hatz.

Ich habe E. Exzellenz ohne Verhoffung
sonderbarer Verückung der mündl. Be-
kennung Gottes bei diesen angebotenen Noth-
en Ihres V. H. H. Mildigkeit gegen unsere
Armen absonderl. gar reichlich ausfließen
lassen: Mir ist dann von dem H. H.
Hoff-Prediger zu merken nicht geringen Trost
und Linderung gebracht worden, das D. H.
selben Ihre bereits 200 Thaler zum
nächsten Jahr - geschenke für meine arme
Waisen gnädigst haben insäuligen lassen.
Es sind d. H. H. Exzellenz Ihre H. H.
grob in unserm Gottes, als wolger in seiner
Liebern nicht allein nicht mehr reicht, sondern

auch immer freilich sich über diejenigen vergesse,
 die seiner Gaben nicht misbrauchen. So hat
 sich dessen mein Gott zu diesen wohl wohlwollend
 versehen, denn ich schon so große mildigkeit
 im vergangenen Jahr genossen. Und doch
 aber bin ich sehr dankbar und zum Lobe
 Gottes dankbar worden, das auch dieses
 mehr geschehen, als ich von ihm gebeten. Und
 doch aber bin ich auch noch meinen armen
 die durch solchen Regen requiriert werden, desto
 mehr zu untüchlichsten Dank, und zu un-
 brüchlichen Gebeth für dieselben wohlwollend.
 Ich bin zwar dessen zum allergnädigsten ver-
 süßt, daß auch ohne meinen Gebeth so viele
 Götter in dieser Gegend sein werde, daß
 dieselben an diesem Orte, durch Gottes

so viel Lob beydeſer beuilet hat, und ſonne
 beuilet wirdt, die Hand unſchuldig mit an-
 gelegt. Sie ſaben Chriſtum aufgenommen
 in ſinnen Gliedern, der wirdt Sie wieder auf-
 nehmen, wie ſie beuilet hat. Sie ſind
 nicht ermüdet Zarmfatzigkeit zu haben,
 darumb wirdt Gott auch nicht ermüdet ſeine
 Zarmfatzigkeit an Ihnen zu beuilen. Sie
 ſind wider worden in der Lieb-ſchätzigkeit:
 darumb wirdt Gott auch wider worden in
 Liebe, Gnade und Segen über Sie zu ſenden.
 Wie viel Gerecht und Gerecht wirdt von den
 Kindern dieſer welt and dieſe und jenseit von
 wendet, davon ſie in ſeigheit Romis ſeigheit ſin-
 den werden! Wie groß iſt dann die Gnade
 Gottes, der ſeine Gerechtigkeit dieſer hat redend

lassen, worinnen der rechte Gebrauch der Zeit
gütlich bestet, und wie man das fromble, so
und Gott anbräut, so anwenden könne, daß
man das waschgastige dafür wieder finde.
Es ist gewiß bei diesen nicht ausstehenden
Zeiten, (wie ob dann Raden jemand geseht,
der ausgraben:) keine Klugheit, so man daz
samlet, oder doch mit seinem Gemüthe anzu-
gen undigen Gerechtigkeit loben bleibet, sondern
das ist bei jetzigen Umständen die beste Klug-
heit, so man mit aufrichtiger Liebe sich ver-
men und Fanden annimmt, und ihr Götzen-
vergeben laßt. Wenn wir eine solche Person
erlangen, so werden uns dieselbigen durch ihre
Gotteserkenntnis, wenn auf die Welt-fremde und
nicht gelassen können, oder gar unterworfen.
Gott laß es geschehen. Amen. Amen und Amen dafür

57
gelangen, daß Sie mit aller Lautredet des Hin-
wiederrückens in die Gleichheit Ihres Hrn
J. Christ, welcher ob er wohl reich war, wankt
so doch arm um Unsers willen, auf daß wir
durch seine Armut reich würden. Ihr Vermin-
ge und vermöge sich dergestalt mit Dem Hrn.
rechten Soles, daß Sie durch die Freigebungen sei-
ner sanftern Liebe in unsr drückenderes Zu-
Hrn gezogen, und in seiner Klarheit vorrücken
würden, Ihr biß zu Hrn's völligen Vollendung
von unsr Klarheit in die Anden gehen, womit
wird gar

Eure. G. L. S.

Klarke an Galle
10. Januar. 1808.

Unterzeichnete für-Bittor
G. L. S.

G. L. S.